

2016-09-02

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport am 23.06.2016

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr
Sitzungsende: 18:35 Uhr
Sitzungsort: Raum 228, Rathaus Dessau

Öffentliche Tagesordnungspunkte

- 1 **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Herr Otto eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

- 2 **Beschlussfassung der Tagesordnung**

Der Tagesordnung wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 8 : 0 : 0

- 3 **Genehmigung der Niederschrift vom 26.05.16**

Der Niederschrift wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: 5 : 0 : 3

- 4 **Öffentliche Anfragen und Informationen**

- 4.1 **Informationen der Verwaltung**

- 4.1.1 **Berichterstattung zur Schulsozialarbeit in kommunaler Trägerschaft**

Frau **Pollack** vom Jugendamt begleitet inhaltlich und fachlich die Schulsozialarbeit. Sie stellt anhand einer Präsentation (Anlage 1) den Bericht vor.

Frau Dammann erscheint um 17:05 Uhr zur Sitzung.

In der anschließenden Diskussion erklärt Frau **Pollack**, dass auf die unterschiedlichen Problemlagen in den jeweiligen Stadtbezirken reagiert wird, wie z. B. bei Vorhandensein von Migrationsklassen. Hier sind es vor allem Sprachbarrieren und Probleme mit der Bürokratie.

Herr **Hartmann** fragt nach einem Fazit zur Arbeit der letzten 4 Jahre und ob die Stundenanzahl an den einzelnen Schulen variabel im Sinne einer Umschichtung wäre, wenn bemerkt wird, dass eine intensivere Betreuung an manchen Standorten nötig wird. Frau **Pollack** stellt fest, dass damit ein Rückschritt der erreichten Arbeit der letzten Jahre einhergehen würde. Sie kann nur für eine Aufstockung der Stunden im Sinne einer Vollzeitkraft an jeder Schule plädieren.

Herr **Schlecht-Pesé** könnte sich vorstellen, dass es Prioritäten und Gewichtungen beim Einsatz des Personals an den einzelnen Schulen geben kann. Frau **Pollack** gibt zu bedenken, dass verschiedene Probleme in ihrer Eigenart und Schwere nicht gewichtet werden können. Sie erklärt dies am Beispiel des Leistungsdrucks, der durch Drogen kompensiert, nach außen jedoch nicht sichtbar ist.

Herr **Herbst** pflichtet Frau Pollack bei. An den Schulen gab es innerhalb der letzten 4 Jahre noch keinen Generationenwechsel und somit noch keine zugrunde legenden Erfahrungen. Er spricht sich dafür aus, dass Programm mindestens über 10-12 Jahre laufen zu lassen und schnellstmöglich für den Zeitraum nach 2020 eine Verlängerung zu beantragen.

Herr **Adamek** bekräftigt als Stadtelternrat diese Sichtweise und hält alle Problemlagen für sehr individuell. Der Schulsozialarbeiter ist Seelsorger und Netzwerker und in dieser Funktion eine Entlastung für Eltern und Lehrer, die nur begrenzte Zeit für ihre Kinder haben. Etwas, das funktioniert, muss aus seiner Sicht nicht hinterfragt werden. Eine Vergleichbarkeit der Einsatzorte schließt er aus, da jede Schule ihre grundeigenen Probleme hat.

Frau **Stöbe** sieht ebenfalls den Bedarf, an jeder Schule einen Schulsozialarbeiter mit 35-40 Stunden zu beschäftigen. Sie weist darauf hin, dass die vorgestellten Zahlen nur einen Teil der Arbeit darstellen. Sie möchte in einer Evaluation die Probleme benannt und analysiert wissen und darüber hinaus erfahren, mit welchen Methoden und Ergebnissen zum Positiven hin gewirkt wurde.

Diese Analyse hält Herr **Adamek** nicht für möglich, da bspw. Drogenprobleme im vertraulichen Modus behandelt werden. Frau **Stöbe** sieht hier Lösungsansätze in Zusammenarbeit mit den Eltern. Herr **Adamek** bittet darum das Projekt nicht durch Detailfragen zu schädigen.

Herr **Otto** kann sich vorstellen, dass in einem Jahr ein Bericht über die Evaluation einzelner Problemlagen anonymisierter folgen könnte, ohne Einzelbeispiele zu benennen. Er möchte wissen, welche Qualifikation die Schulsozialarbeiter haben.

Frau **Pollack** antwortet, dass diese den Bachelor „Soziale Arbeit“ oder das Diplom der Sozialpädagogik haben, die meisten jedoch über einen Masterabschluss auf diesem Gebiet verfügen.

4.1.2 Sonstige Informationen der Verwaltung

Herr **Kochmann** vom Amt für Bildung und Schulentwicklung berichtet, dass am 14.06.16 die SEK Friedensschule mit dem Berufswahlsiegel durch die IHK in Halle zertifiziert wurde. Dies spiegelt ebenfalls die gute Arbeit der Schulsozialarbeiter wieder. Damit wurde neben der Ganztagschule Zoberberg und der Bietheschule die dritte Schule in Dessau-Roßlau ausgezeichnet.

Herr **Kuras** informiert, dass die „Dessau open“ aufgrund fehlender Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt und Lotto-Toto in Absprache mit den Projektpartnern nicht durchgeführt werden. Er hofft, dass das Land künftig das Thema „Bauhaus und Moderne“ mit einer Budgetförderung unterstützt.

Herr **Otto** findet es daher wichtig, ein Programm für das Jubiläumsjahr zu erarbeiten, die Kosten zu ermitteln und das Land Sachsen-Anhalt damit zu konfrontieren. Herr **Kuras** bestätigt die angedachte Herangehensweise, dazu gibt es am 24.06.16 einen Termin mit der Stiftung Bauhaus.

4.2 Anfragen und Informationen der Stadträte und sachkundigen Einwohner

Frau **Stöbe** hinterfragt die von Herrn Dr. Reck vorgestellten Leitthemen, die als Anlage zum Protokoll verteilt werden sollten. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich um die im Protokoll benannten Leitthemen handelt. Frau **Stöbe** hatte die Hoffnung, dass es sich um mehr Inhalte handelt.

5 Beschlussfassungen

5.1 Benennung der Straßen im Gebiet des Bebauungsplanes Nr. 125 "Große Lobenbreite" Vorlage: BV/180/2016/III-61

Der Ortschaftsrat Kleinkühnau hat die Vorlage in seiner Sitzung mit 0 : 5 : 0 abgelehnt. Herr **Schmieder** kann berichten, dass der OR Kleinkühnau den Wunsch geäußert hat, dass jede einzelne Stichstraße im Mies-van-der-Rohe-Ring einen eigenen Namen erhält und hat Vorschläge zur Prüfung eingereicht. Dahinter verbirgt sich die Absicht der Verortung des Bauhauses mit Straßenbenennung durch verschiedene „Bauhäusler“. Die Änderungswünsche sollten heute zur Kenntnis gegeben werden.

Auf Anfrage von Herrn **Adamek** erklärt Herr **Schmieder**, dass die Verwaltung Einreicher der Vorlage ist und der Kulturausschuss vor der Beschlussfassung im Stadtrat fachlich berät. Die Verwaltung ist nicht der Ideengeber für die Benennung der Straßen mit Namen der „Bauhäusler“. In der Vorlage ist beschrieben, welche Intentionen die Verwaltung bei der Namensgebung hatte.

Herr **Otto** wurde vom früheren Stadtbaudirektor Hirstowsky gebeten, seine Hinweise vorzubringen. Der 2. Bauhausdirektor, Hannes Meyer, war sozial engagiert und müsste bei der Benennung der Stichstraßen mit berücksichtigt werden. Herr **Otto** gibt zu bedenken, dass aber keine Bauhaussiedlung entsteht. Hier sollte ein Baufeld, das in der Nähe des Bauhauses und der Meisterhaussiedlung liegt genutzt werden. Mit der Maßgabe, dass Bauhausarchitektur entsteht, können auch die entsprechenden Straßennamen vergeben werden.

Frau **Dammann** schließt sich den Ausführungen von Herrn Otto an.

Herr **Hartmann** versteht die Vorlage als Kompromiss und sieht nicht zwingend die Bauweise mit der Benennung der Straße im Kontext. Mies van der Rohe hat lediglich die Trinkhalle in Dessau geschaffen. Die geplante Werkssiedlung von Hugo Junkers genau am jetzt geplanten Siedlungsstandort in Kleinkühnau wurde nicht realisiert, würde sich aber zur Erinnerung an Mies van der Rohe sowie an dessen Mitarbeiter Erhard Ludwig eignen. Weitere Namen sollten in dem Zusammenhang nicht „verbraucht“ werden.

Herr **Just** widerspricht der Auffassung, da Straßennamen mit gewissen Erwartungen verbunden sind. Als Beispiel benennt er die Bahnhofstraße oder die Ratsgasse. Die Verwendung des Namens eines weltweit bekannten Architekten für eine Reihenhaussiedlung ist die falsche Zielsetzung. Das Gebiet hat keinen planerischen Ansatz, wie bspw. im Europadorf. Er empfiehlt auf etwas zurückzugreifen, das „kühnautypisch“ wäre und die Piloten und Konstrukteure der Junkerszeit würdigt.

Herr **Dreibrodt** nimmt an diesem Ausschuss als Gast teil und schließt sich dieser Intention an. Er möchte eine Fehlentwicklung verhindern. Er hat einen Änderungsvorschlag für den Stadtrat am 31.08.16 vorbereitet. In seiner Darstellung bezieht er sich auf die nicht ausgeführte Junkerssiedlung und die jetzt geplante Wohnsiedlung. In angemessener Würdigung des Schaffens von Hugo Junkers in örtlicher Nähe zum Ortsteil Kleinkühnau sollte der neue Ring Hugo-Junkers-Ring heißen. Für die weitere Straße könnte er sich den Namen Fritz Horn vorstellen, der für Hugo Junkers viele Jahre als führender Werksmeister und Pilot tätig war. Die Stichstraßen könnten Namen von weiteren deutschen Luftfahrtpionieren erhalten, die sich mit oder für Hugo Junkers als Erfinder, Konstrukteure oder Piloten um den Flugzeugbau verdient gemacht haben. Herr **Otto** schlägt vor, die Ausführungen in die Überlegungen für die Beschlussfassung im Stadtrat einzubeziehen.

Herr **Adamek** empfiehlt, die Vorlage in den Ortschaftsrat zurückzuverweisen, um zu einer kompatiblen Lösung zu kommen.

Frau **Stöbe** würde die Vorlage zurück in die Verwaltung weisen, um sie nochmal zu überarbeiten. Herr **Schmieder** erklärt, dass Bauanträge vorliegen und Hausnummern vergeben werden sollen. Er bittet darum, zeitnah zu entscheiden, wie weiter verfahren wird, so dass die Verwaltung einen konsensfähigen Vorschlag für den Stadtrat am 31.08.16 ermitteln kann.

Frau **Stöbe** könnte auch mit dem vorgeschlagenen Kompromiss leben. Der Vergleich zur Bahnhofstraße und Ratsgasse „hinkt“ aus ihrer Sicht, da gibt es an verschiede-

nen Orten in Dessau Namensgebungen, die überdacht werden müssten. Sie schließt sich der Intention von Frau Perren an, Spuren in Dessau freizulegen indem man die Planung der Werksiedlung durch Mies van der Rohe mit dem Straßennamen würdigt. Sie hält es nicht für zukunftssträchtig, Namen von Bauhäuslern zu „bunkern“.

Herr **Just** ist der Meinung, dass die „Kernstadt“ die Vergabe von Straßennamen auch in den Ortschaften nicht aus der Hand geben sollte. Nicht in jedem Fall gibt es regionale Bezüge, aber die Gropiusallee kann nur am Bauhaus verortet sein. Manche Entscheidungen aus der Vergangenheit sind nicht logisch nachvollziehbar. Jetzt besteht eine Gestaltungsmöglichkeit, die verantwortungsvoll genutzt werden muss. Besucher unserer Stadt verbinden mit dem Besuch einer Straße, die einen großen Namen trägt, eine gewisse Erwartungshaltung, der die Stadt bei der künftigen Vergabe von Straßennamen gerecht werden sollte.

Herr **Otto** bedauert, dass nach seiner Amtszeit die McKinsey-Studie nicht weiter verfolgt wurde. Er bittet die Ausschussmitglieder darum eine Empfehlung für die weitere Arbeitsrichtung in der Verwaltung auszusprechen.

Herr **Hartmann** hält es dennoch für erwähnenswert, dass in diesem Gebiet eine von Mies van der Rohe geplante Siedlung entstehen sollte. Herr Hartmann zeigt den Ausschussmitgliedern einen alten Kartenauszug.

Herr **Schlecht-Pesé** hat die Befürchtung, dass sich die Stadt mit der Vergabe von Bauhausnamen in einer neuen Siedlung in Kleinkühnau „lächerlich machen“ würde. Die Euphorie für das Thema Bauhaus geht an dieser Stelle über das Ziel hinaus. Das Junkers-Thema lässt sich aus seiner Sicht gut in Kleinkühnau begründen.

Herr **Otto** möchte zum Abschluss der Diskussion eine Empfehlung für die Verwaltung aussprechen.

1. **Empfehlung** - Die Vorlage wird zur Überarbeitung an die Verwaltung übergeben, dabei soll die Siedlung 2 Straßennamen erhalten.

Abstimmungsergebnis: 4 : 5 : 0

2. **Empfehlung** – Die Vorlage wird zur Überarbeitung an die Verwaltung übergeben, dabei sollen alle Straße der Siedlung Straßennamen von „**Bauhäuslern**“ erhalten. Dafür sprachen sich **2 Ausschussmitglieder** aus.

Die Vorlage wird zur Überarbeitung an die Verwaltung übergeben, dabei sollen alle Straßen der Siedlung Straßennamen mit dem Bezug zum Thema **Junkers** erhalten. Dafür sprachen sich **6 Ausschussmitglieder** aus.

1 Ausschussmitglied hat sich enthalten.

Abstimmungsergebnis: Die Vorlage wird mit der mehrheitlichen Empfehlung an die Stadtverwaltung zurückgestellt.

8 Schließung der Sitzung

Herr Otto schließt um 18:35 Uhr die Sitzung.

Dessau-Roßlau, 03.09.16

Hans-Georg Otto
Vorsitzender Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport

Schriftführer